

<b>5.3 Ungeeignetes Vorgehen der Akteure</b>	<b>492</b>
Allzu viel ist ungesund oder: Bearbeitungen von Händel-Oratorien, die sprachlich-inhaltlich sehr gegenwartsbezogen sind oder deren ideologische Stilisierung man als exzessiv empfindet, werden im nationalsozialistischen Deutschland abgelehnt [492]	
<b>5.4 Weltanschaulich bzw. religiös bedingte Grenzen</b>	<b>501</b>
Händel und die Juden – jüdische, nationalkonservativ-antisemitische und nationalsozialistische Händel-Deutung in der Weimarer Republik und im ‚Dritten Reich‘ [501]   Ablehnung der Bearbeitung von Händel-Oratorien im ‚Dritten Reich‘ aus (bildungs-)bürgerlichen Prinzipien heraus: Achtung vor der ‚großen‘ Kunst der Vergangenheit, Stilempfinden, Pietät [507]   Ablehnung ‚entjudender‘ Bearbeitungen der Händel-Oratorien durch Christen [515]   Frömmigkeit und bildungsbürgerlicher Respekt vor der ‚großen‘ Kunst der Vergangenheit – das hallische Publikum erhebt sich 1958 beim <i>Hallelujah</i> und wird dafür getadelt [517]   Die Werktätigen der DDR meiden den ihnen verordneten Händel – manche, viele, gelegentlich, häufig, und warum? [518]	
<b>6 Der Faktor Zeit: Neubeginn, Krisen, Entwicklungen</b>	<b>523</b>
„[...] in schwerem Kampf auf fremder Erde“: Händel im Zweiten Weltkrieg [526]	
<b>Dokumentenanhang</b>	<b>535</b>
<b>Verzeichnisse</b>	<b>569</b>
Quellen	570
Gedruckte und Online-Quellen (außer Musikalien)	570
Musikalien	620
Archivalien	622
Audiovisuelle Quellen	638
Forschungsliteratur	640
Abbildungsverzeichnis	680
Abkürzungsverzeichnis	688
Personenregister	690